

Glossar - Station 2

geschrieben von
Niklas Derr



Pillepalle Fruchtbarkeit?!

Die Antibabypille: Verhütung oder Verhängnis?

Geschlechtsreif:

Die Geschlechtsreife wird als der Teil der

Ontogenese eines Einzelwesens angesehen,

wenn es seinen erwachsenen Zustand erreicht

und sich fortpflanzen kann. Für jedes vielzellige

Tier dauern die Entwicklungsphasen

unterschiedlich lange an.

Menstrationszyklus:

-6-

Der Menstruationszyklus, menstruelle Zyklus oder weibliche Zyklus ist beim Menschen ein monatlich auftretender Vorgang im Körper der Frau, der sich von der Pubertät bis in die Wechseljahre etwa 400-mal ...

Follikel:

Ein Follikel ist ein bläschenartiges Gebilde im Innern der Eierstöcke, in dem eine Eizelle heranreift. Pro Zyklus reift normalerweise nur ein Follikel ganz aus. Er ist dann bis zu 20 mm groß und mit Flüssigkeit gefüllt.

Follikelphase:

Follikelphase. Die zweite Phase des Menstruationszyklus ist die Follikelphase, welche am ersten Tag der Periode beginnt und ca 2 Wochen dauert. Sie wird die Follikelphase genannt, da sich auf der Oberfläche des Eierstocks Follikel bilden. Dies sind kleine Säckchen, welche unreife Eizellen beinhalten.

Gelbkörper:

Der Gelbkörper (medizinische Bezeichnung: Corpus luteum) entsteht im Eierstock nach dem Eisprung aus dem geplatzten Eibläschen (Follikel). Im Gelbkörper werden die Hormone Östrogen und Progesteron (auch Gelbkörperhormon genannt) produziert. Die beiden Hormone regulieren den weiblichen

-5-

Funktion anderer Hormondrüsen regulieren. Direkt auf ihre Zielorgane wirken das Wachstumshormon Somatotropin (STH für somatotropes Hormon bzw. GH für growth hormone) sowie Prolactin.

-4-

Menstruationszyklus.

Gelbkörperphase:

Die Gelbkörperphase oder Lutealphase des Menstruationszyklus ist die Zeit zwischen dem Eisprung und der nächsten Periode. Während der Gelbkörperphase trägt das vom Gelbkörper (dem leeren Follikel, der nach der Freisetzung einer Eizelle im Eierstock zurückbleibt) produzierte Progesteron dazu bei, die Gebärmutterschleimhaut zu verdicken, um sie auf die Aufnahme einer befruchteten Eizelle vorzubereiten.

Ovulation:

Der Eisprung (Ovulation, Follikelsprung) ist die Voraussetzung für eine Befruchtung der Eizelle durch ein Spermium (Samenzelle) und damit auch die Grundlage für die Entstehung neuen Lebens.

Fertilität:

Als Fruchtbarkeit oder Fertilität, auch Fortpflanzungsfähigkeit, wird die Fähigkeit bezeichnet, Nachkommen hervorzubringen. Das Gegenteil ist Sterilität.

GnRH:

Gonadoliberin ist ein im Hypothalamus gebildetes Hormon, welches bei Säugetieren und anderen Wirbeltieren die Synthese und Sekretion

-7-

Hormone auf ihre eigene Ursprungsdrüse oder eine übergeordnete Drüse einwirken und die Hormonmenge beeinflussen.

Hypothalamus:

Der Hypothalamus ist eine wichtige

„Schaltzentrale“ unseres Körpers. Er ist ein

Gehirnbereich im Zwischenhirn und befindet

sich unterhalb (=hypo) des Thalamus. Der

Hypothalamus koordiniert als übergeordnetes

Zentrum Wasser-, Salzhaushalt und Blutdruck.

Hypophyse:

Die Hypophyse, eine erbsengroße Drüse an der

Basis des Gehirns, bildet eine Reihe von

Hormonen. Jedes dieser Hormone beeinflusst

einen speziellen Teil des Körpers (ein Zielorgan

oder -gewebe). Da die Hypophyse die Funktion

der meisten anderen endokrinen Drüsen

steuert, wird sie häufig als Hauptdrüse

bezeichnet.

Freisetzungshormone:

Freiasing-Hormon des Hypothalamus, das die

Freisetzung von luteinisierendem Hormon

durch den Hypophysenvorderlappen stimuliert

Steuerungshormone:

Die glandotropen Hormone werden auch

Steuerungshormone genannt, da sie die

-3-

Krienen Drüsen gebildet werden. Die Zellen dieser Drüsen produzieren Hormone, die durch Exocytose in das Interstitium gelangen und von dort in die Blutkapillaren.

Gewebshormone:

Als Gewebshormone werden am bzw. nahe dem

Wirkungsort gebildete, hormonell aktive

Substanzen bezeichnet. Der Begriff dient

insbesondere der Abgrenzung gegenüber den

glandulären Hormonen.

Gebäulich ist auch der gleichbedeutende

Begriff Zellhormon, er ist präziser als

Gewebshormone, weil sich aus ihm der

Wirkungsort besser ableiten lässt.

Schlüssel-Schloss-Prinzip:

Das Schlüssel-Schloss-Prinzip beschreibt die

Funktion von zwei oder mehreren

komplementären Strukturen, die räumlich

zueinander passen müssen, um eine

bestimmte biochemische Funktion erfüllen zu

können.

Regelkreis:

So genannte Regelkreise steuern die Bildung

der meisten Hormone. Dabei stimulieren oder

bremsen sich die verschiedenen

Hormondrüsen gegenseitig. Außerdem können

-2-

Glossar - Station 1

geschrieben von
Niklas Derr



Pillepalle Fruchtbarkeit?!
Die Antibabypille: Verhütung oder Verhängnis?

Hormone:

Hormone sind Botenstoffe, mit denen verschiedene Organe im Körper miteinander kommunizieren können.

Drüsenhormone:

Als glanduläre Hormone bezeichnet man Drüsenhormone, die von speziellen endo-

www.minibooks.ch